

24) Das Fräulein auf Waffeneck.

In der Nähe der Burg Waffeneck bei Alt-Oberndorf sieht man in der Adventszeit oft Lichter. Auch wird man dort leicht von Geistern irre geführt. Einst weidete dort ein zwölfjähriger Knabe aus Alt-Oberndorf zwei Kühe, und guckte, während er zwischen den Ruinen umherwandelte, in den Keller. Da erblickte er drin einen schwarzen Pudel und daneben ein schönes Fräulein, das ihm winkte. Er trat näher und sah mit Schrecken, daß das Fräulein keinen Kopf hatte, gieng dann heim und erzählte, was ihm begegnet war. Darauf besuchte der Pfarrer am andern Tage den Keller und fand an der Stelle, wo der Knabe den Pudel und das Fräulein gesehen, eine Hagebuttenhecke. Der Knabe aber starb nach drei Tagen.

(Mündlich aus Oberndorf.)

25) Das Pelzweible.

Nabe bei dem Hofe Rommenthal, eine Viertelstunde westlich von Schlath, liegen auf einer Anhöhe die Ruinen der alten Burg Rommenthal. Den Platz nennt man gewöhnlich „Pelzbuckel“, weil das „Pelzweible“ darin haust und einen ungeheuren Schatz hütet. Eine Vertiefung, in welcher man schon oft nach Geld gegraben, heißt das „Pelzweiblesloch.“

Ein früherer Amtmann in Süßen hätte das Pelzweible erlösen und den Schatz heben können, wenn er muthiger gewesen wäre. Das Pelzweible erschien ihm in weißer Kleidung und eröffnete ihm, daß er im Stande sei, sie zu erlösen. Sie werde das erste Mal als Schlange, das zweite Mal als feuriger Pudel sich zeigen; dann solle er diese Thiere jedesmal mit einer Rute berühren und sich nur nicht fürchten. Das versprach er ihr denn auch und bestand die erste Probe ganz gut. Als aber bei der zweiten Probe der feurige Pudel